

# *Freiwillige Feuerwehr Hanau - Mitte*

## *Einsatztagebuch*

*1712- 2011*

*Eine mit Fotografien versehene  
Chronik  
bedeutsamer  
Brände und Unglücke*

*Wir danken allen Fotografen, die ihre Bilder dem Archiv der Feuerwehr Hanau zur Verfügung gestellt haben und diese Präsentation somit erst ermöglichten.*

**04.10.1712** Großfeuer am Kanaltor, 3 Todesopfer. „In der Nacht (...) brach ein großes Feuer am Kanaltor im „Merkelbach´schen Haus“ aus, wobei zwei Menschen durch Explosion eines Fasses Pulver getötet wurden. Ein Jude, so bei den „Drei Schweizern“ am Eck (Haus Heumarkt Nr. 1) gestanden hatte, wurde von einem Stein getroffen, so daß er gleich tot geblieben ist.“

**01.12.1729** Großbrand in der Rebengasse. Mehrere Scheunen und 8 Wohnhäuser in der Altstädter Rebengasse wurden zerstört. Der verheerende Brand brach gegen 5 Uhr nachmittags aus. Der Feuerschein, der bei der früh einbrechenden Dunkelheit weithin sichtbar war, veranlasste die Bewohner der Dörfer in der engeren und weiteren Umgebung von Hanau mit ihren Löschgeräten herbeizueilen. Die „Europäische Zeitung“ berichtete: „allein zwischen 4. und 5. Uhr, da es eben finster zu werden begunte, entstunde (...) ein heftiger Brand, so daß man die Flammen alsbald sahe und dergestalt überhand nahmen, daß es nicht anders schiene, als wann ein guter Theil der Stadt, zumahlen da es an einem sehr gefährlichen Orthe ware, dadurch würde verzehret werden (...) es war aber zum größten Glück Wind=still, wie dann auch das Feuer, welchem man so starcken Widerstand, als es möglich ware, thate, sonderlich da viele Leute von denen umliegenden Orthen zum Löschen herein kamen, gegen Mitternacht nachließ, mithin nur einige Häuser, 2 Scheuern mit vielem Stroh und Heu, verschieden Hinter=Gebäude verbrand, die wider denselben gestandene Häuser aber sehr beschädigt worden seyn. Gott bewahre für weiterem Unglück in Gnaden.“

**30.08.1779** Großbrand in der Römerstraße. Für sein besonderes Engagement bei dem Brand bekam der Sohn des Schornsteinfegermeisters Erdinger von Erbprinz Wilhelm einen vergoldeten Silberbecher mit eingraviertem Bild von dem Brande überreicht. Diese Gravur stellt die älteste uns bislang bekannte Abbildung eines Brandes in Hanau dar :



Ein Zeitgenosse berichtete über den Brand sehr lebendig: „Diese gesegnete Stadt hätte beinahe das Unglück gehabt, auf die schrecklichste Art unterzugehen, und bei der Flamme von tausend brennenden Häusern ihre Verwüstung einzusehen. Am dreißigsten Augustmonats bei anbrechender Nacht war es, daß an einem Hintergebäude, wahrscheinlich aus Nachlässigkeit, die erste Flamme ausbrach, und durch die Wuth, mit der sie um sich griff, bald die ganze Stadt in Furcht und Schrecken versetzte. Menschen und Trommeln und Glocken verkündigten mit fürchterlicher Stimme die Schrecklichste der Gefahren, Feuer. Und der Feldstücke Donner brüllte von allen Wällen nach allen Gegenden um Hilfe. -



Oh Gott! welch ein Anblick! Die gierige Flamme hatte sich bereits über mehrere Gebäude verbreitet, und fraß, ungeachtet der eifrigsten Gegenwehre, immer wütender um sich. Wie viel Elend sah ich auf einmal. Unglückliche, die mit wunden Schultern einen kleinen Teil ihrer Habe aus dem Feuer schleppten, Unglückliche, die alles Preis gaben, um nur sich selbst zu retten, oder einen kirrenden Säugling, oder einen entkräfteten greisen Vater der verfolgenden Gefahr zu entreißen; Unglückliche, die über den allzuheftigen Rettungseifer der nöthigen Vorsicht vergassen, und rühmliche Wunden davon trugen; Unglückliche, die durch den bloßen Schröcken ausser sich gebracht und in einen kläglichen Zustand versetzt wurden; die Allerunglücklichsten, meines Erachtens, die bei so einer allgemeinen dringenden Gefahr zur Schande der Menschheit mit kaltem Herzen dem Brande gegenüber stunden, und mit der starken Hand in der Tasche die getroffenen Hilfsanstalten kritisierten. (...) Jedermann nahm seinen Theil an der allgemeinen Gefahr, Jedermann arbeitete, um sie abzuwenden. Gott segnete das gemeinschaftliche Bestreben, (...) daß nur ein einziges Haus ganz abbrannte, die anderen aber, die ebenfalls schon in Flammen standen, mit einigen kleineren und grösseren Beschädigungen davon kamen (...).“

**24.05.1790** Brand der Kanalmühle. Die Mühle brannte vollständig ab.

**30.10.1813** Durch das Bombardement der Franzosen wurde am 30.10. der Neuhof in Brand geschossen und zerstört.

**31.10.1813** Mittags wurde durch die Franzosen die Hanauer Vorstadt, die Waisenhausbuchdruckerei und Häuser in der Judengasse in Brand geschossen. Auf dem unten dargestellten Gemälde von Konrad Westermayr sind neben den kriegerischen Auseinandersetzungen auch die Löscharbeiten der Bevölkerung in der Vorstadt zu erkennen.



- 19.07.1819** Großes Feuer bei Günther und Wagner, Nürnbergerstraße 690. Nach diesem Brand erfolgte die Gründung der Rettungsgesellschaft. „6. Aug. Morgens gegen 3 Uhr brach ein heftiges Feuer aus bey Goldfabricant Günder u. Wagner aus, die oberen Theile der Häußer branden ab und ein Theil deren Hinder Gebäude, zur Hilfe kamen mehr als 24 Spritzen von Frembten Orden herbey und löschten des bestens, ein Mätgen von 11 Jahr ist verunglückt Nahmens Ihm aus N.St. (Neu-Stadt) Hanau.“
- 18.10.1825** Brand des Landeskrankenhauses. Das in der Hospitalstraße gelegene Krankenhaus, auch Neustädter Hospital genannt, brannte vollständig nieder. Die Menschen konnten alle gerettet werden, ebenso ein großer Teil des Inventars.
- 16.09.1828** Großes Feuer Salzgasse 848 bei der Buchdruckerei Kittsteiner. „16. Sept. Morgens um 2 Uhr brach ein heftig Feuer aus bey Buchdrucker Kittsteiner in N.Hanau. dasselbe Hauß wurde gänzlich in Asche gelegt und einige Nebengebäute wurden beschädigt.“
- 29.12.1829** Großes Feuer in Neuhanau. „Vom 28. auf den 29. December ist bey dem Schreiner Meister Schoenau in Neuhanau Feuer ausgebrochen wodurch denselben sein Hauß und einige Neben oder Hindergebäude abbranden.“
- 02.04.1830** Großes Feuer Ecke Rebengasse und Hospitalstraße. Hierbei wurde Metzgermeister Daubert getötet, als ihn ein herunter fallender Backstein erschlug. Eine alte Frau musste, um nicht zu verbrennen, aus dem dritten Obergeschoss in einen von 4 Mann aufgehaltene Strohsack springen, was sie ohne Verletzungen überstand.
- 20.10.1831** Brand mehrerer Gebäude in der Frankfurter Straße
- 22.11.1834** Großes Feuer Paradeplatz 798
- 04.03.1835** Großfeuer in der Innenstadt. „Großfeuer im „Goldenen Herz“ in der Glockenstraße 17, 4 Häuser brennen ab.“
- 29.01.1838** Nachts um 1 Uhr Großfeuer in der Lederhandlung Wetzlar Am Markt, das Anwesen brannte vollständig ab. Nur wenige Stunden später, gegen 7 Uhr, brannte der Hinterbau der Hutfabrik Rößler in der Krämerstraße vollständig nieder.
- 05.05.1842** Das Neuwirtshaus brannte nieder.
- 18.03.1843** Großfeuer Kirchplatz (Französische Allee). 2 Häuser brannten ganz ab. Auch Feuerspritzen aus Frankfurt kamen zum helfen.
- 11.06.1848** Brand Frankfurter Straße 48. Am 1. Pfingstfeiertag Abends  $\frac{3}{4}$  10 Uhr brannte eine mit Tabaksblättern angefüllte Scheuer im Hofe des Wohnhauses Nr. 48 am Kanal, ganz ab. Es war ein sehr starkes Feuer, und nur der unermüdlichen Tätigkeit der zum Löschen herbeigeeilten gelang es nach einigen Stunden des Feuers Meister zu werden. Um 12 Uhr kam die Feuerspritze von Frankfurt.
- 21.06.1851** Großbrand Kleinegasse. 5 Häuser brannten nieder.

- 13.07.1851** Großes Feuer Kleinegasse 616. „13. July abends 9 Uhr ist an der Ecke der französischen Allee bei Pfälzer ein großes Feuer ausgebrochen und beinahe die ganze Straße nach dem Lämmergehen hin abgebrannt.“
- 10.07.1853** Großfeuer Langgasse 80
- 13.12.1854** Großfeuer bei Kaufmann Brandt, Nürnberger Straße, im Lager. Beim Abräumen der Brandstätte stürzte eine Brandwand ein und erschlug 14 Arbeiter, mehrere wurden schwer verletzt. Der Hanauer Stadtchronist Ziegler berichtete: „Morgens  $\frac{3}{4}$  4 Uhr brach in dem mit den feinsten Gewürzen und anderen Colonialwaren angefüllten Lagerhaus des hiesigen Kaufmanns Karl Peter Brandt in der Nürnberger Straße genannt „Zur Weltkugel“ ein furchtbar starkes Feuer aus, welches dasselbe mit allen darin befindlichen Waren zerstörte. Glücklicherweise war das Gebäude von hohen Brandmauern umgeben, wodurch die Nebengebäude keinen erheblichen Schaden erlitten. Ein größeres, imposanteres Feuer als dieses, haben wir lange nicht gesehen (...) Abends brannte das Feuer noch, und sind deshalb zwei Spritzen mit ihren Mannschaften noch in Tätigkeit.“ Am 16. Dezember musste Ziegler folgendes nieder schreiben: „Vormittags  $\frac{1}{2}$  12 Uhr hat ein furchtbares, hier noch nicht dagewesenes Unglück unsere Bewohner in Jammer und Elend, in Trauer und Schrecken versetzt. Die Größe diese Unglücks ist kaum zu beschreiben. Die vielgenannte, verhängnißvolle, Gefahr drohende 65 Fuß hohe und 97 Fuß lange Brandmauer an der westlichen Seite des C. P. Brandtschen Lagerhauses stürzte größtentheils ein, und begrub den größten Theil der im Hofraum mit dem Wegschaffen des Schutts beschäftigten armen Arbeiter. Fünf davon waren auf der Stelle todt. Mehrere haben schwere Verletzungen erhalten, wovon Einige ganz verstümmelt sind (...).“ Am 17. Dezember konnte Ziegler über die ganze Tragweite des Unglücks berichten: „Abends 8 Uhr. Nachdem man heute Vormittag unter der Aufsicht der Polizei- und Baubehörde den Rest der Mauer durch 32 Arbeiter abbrechen ließ, um gefahrlos die weiteren Nachsuchungen und Wegräumung des Schuttes zu bewerkstelligen (...), wurden gegen Abend leider noch sieben solcher Unglücklichen als Leichen unter dem Schutt hervor gezogen (...).“
- 11.07.1859** Die Wasenmeisterei vor der Kinzigbrücke brannte vollständig nieder.
- 28.06.1860** Das Stallgebäude auf der Herrnmühle brannte ab.
- 17.09.1860** Die Kanalmühle brannte bis auf das Mauerwerk ab.



- 08.07.1861** Großfeuer Brenner'sche Mühle (Walkmühle). Das Gebäude wurde total zerstört.  
*Erster, noch provisorischer Einsatz der neu gegründeten freiwilligen Turner-Feuerwehr.*  
Der Stadtchronist Ziegler gewährt uns einige interessante Einblicke: „Vormittags gegen 10 ½ Uhr brach in dem (...) Oekonomiegebäude der ehemaligen Walkmühle (...) Feuer aus, welches sich bei dem stark wehenden Südwinde so schnell verbreitete, daß in ganz kurzer Zeit das Dachwerk sämtlicher Gebäude (...) in Flammen stand. Alles wurde ein Raub der Flammen. Wegen der ungeheuren Hitze konnten die anwesenden Feuerspritzen der Brandstätte nicht so nahe gebracht werden, um mit ihnen gegen das furchtbare Element wirken zu können. Herr Brenner schickte einen Müllerburschen in die Stadt um dem Thürmer der Marienkirche, Klee, zum Stürmen der Glocke aufzufordern. Die Thurmtüre war indess verschlossen und Klee läutete später zuerst zu der heute abzuhaltenden Bethstunde und dann erst die Feuerglocke, wodurch schnelle Hülfe und Rettung zu spät wurde.“
- 23.07.1861** Erneutes Großfeuer in der Wasenmeisterei, das Anwesen brannte ab.
- 04.05.1865** Großbrand Schirnstraße 7 - 13. Mehrere Wohn- und Nebengebäude brannten nieder. Durch fehlende Koordination der Löscharbeiten herrschten teils chaotische Zustände am Brandplatz.
- 09.08.1868** Großfeuer in der Hospitalgasse 3 und 5
- 02.09.1868** Großfeuer bei Schreinermeister Ulmer, Rosengasse 4
- 24.09.1869** Großfeuer Fueß'sche Papierfabrik Haingasse. Ein Zeitgenosse berichtete: „Das Fabrikgebäude, eines der höchsten Häuser der Stadt, mit seinem terrassenförmigen Dache und vielen Trockenböden, in Brand zu sehen, bot das schauerlich herrlichste großartigste Schauspiel für die Zuschauer dar ...“
- 19.04.1872** Großfeuer auf der Walkmühle
- 13.06.1872** Großer Dachstuhlbrand in der Kirchgasse. Beim Einsturz des brennenden Daches stürzten 6 Steiger in die Tiefe, von denen einer schwer verletzt, die anderen nur leicht verwundet wurden.
- 14.05.1877** Großer Dachstuhlbrand im Kaiserlichen Postamt. Ein dicker schwerer Rauch legte sich über die gesamte Innenstadt. Ein Spritzenmann wurde verletzt, als er von einer Spritze überfahren wurde.



- 30.06.1878** Großfeuer in der Brauerei Schlingloff an der Bruchköbeler Landstraße, das Gebäude wurde völlig zerstört.
- 21.05.1882** Großfeuer in der Gewürzmühle, das Anwesen mit Wohnhaus brannte total nieder.
- 27.11.1882** Hochwasser. Es war das erste Hochwasser, bei dem die Feuerwehr in Tätigkeit trat. Am 30.12.1882 war ein zweites starkes Hochwasser.
- 11.06.1885** Großbrand der Gauff'schen Brauerei in der Innenstadt. Die Brauerei mitsamt Ausschank und Tanzsaal und fast der gesamte zugehörige Häuserblock versanken in Schutt und Asche. Gefährliche, stundenlange Löscharbeiten aller verfügbaren Kräfte bei immenser Strahlungswärme. Bei dem Saale der Gauff'schen Brauerei handelte es sich um das Gründungslokal der Freiwilligen Feuerwehr Hanau: „Nachts 2 Uhr. Gauff'sche Brauerei. Großes Feuer. Dasselbe entstand auf der Malzdarre, verbreitete sich indessen so rasch über die ganze Brauerei (...), daß die Feuerwehr in der Hauptsache darauf bedacht sein mußte, den Brand zu localisiren, die südöstlich angrenzenden Gebäude zu decken und wenn möglich, das Vorderhaus zu erhalten. Trotz aller Anstrengungen gelang letzteres nicht ganz, wohl aber wurde dem, durch den herrschenden Wind wesentlich begünstigten Fortschreiten des Feuers nach der Krämerstraße zu, ein Ziel gesetzt und die Nachbarhäuser unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen gehalten. Gegen 5 Uhr morgens war die Gefahr beseitigt, die Ablöschungs- und Räumungs-Arbeiten nahmen indessen noch mehrere Tage in Anspruch. Diesem verheerenden Brande fiel die ganze Gauff'sche Besizung zum Opfer. Die Feuerwehr kann auch mit dem Erfolg bei diesem Brande zufrieden sein. Wer Gelegenheit hatte zu beobachten, mit welchen enormen Schwierigkeiten das Corps zu kämpfen hatte, um dem Fortschreiten des Brandes Einhalt zu thun, der wird uns vollständig beipflichten. Hat das Feuer einmal einen gewissen Grad erreicht, so scheitern die Löschungs-Versuche am Brand-Objekte selbst meistens an der verheerenden Gluth, die den Wasserstrahl geradezu spurlos verschwinden läßt. In solchen Fällen ist es Aufgabe der Feuerwehr, die nächstliegenden Gebäude zu decken und hierauf mußte sich nach Lage der Sache das Haupt-Augenmerk bei dem Gauff'schen Brande richten, nachdem die ersten mit aller Energie und Entschlossenheit durchgeführten Löschungs-Versuche am brennenden Hause selbst an der übergroßen Macht des enorm entwickelten Feuerherdes gescheitert waren.“
- 25.02.1891** Großfeuer bei Roediger, Marktplatz 2. Das Feuer brach auf dem Boden aus, wo es an den vorhandenen Warenvorräten reichlich Nahrung fand und sich blitzschnell verbreitete, so dass bei Ankunft der Feuerwehr der ganze hohe Dachstuhl in hellen Flammen stand.

- 15.08.1892** Großfeuer Günther'sche Eiswerke. Das Eishaus brannte vollständig nieder. Aufgrund der immensen Rauchentwicklung mussten mehrere Steiger bewusstlos vom Brandplatz getragen werden.
- 10.06.1895** Scheunenbrand Hospitalstraße durch Blitzeinschlag während eines schweren Unwetters. Die Feuerwehr arbeitete während eines stundenlangen, wolkenbruchartigen Regens. Der „Hanauer Anzeiger“ berichtete: „Ein Unwetter (...) entlud sich gestern in den Nachmittagsstunden über unserer Stadt. Blitz auf Blitz, Schlag auf Schlag erfolgte, begleitet von einem wolkenbruchartigen Regen mit Hagelschlag. Grausig war es anzuhören, als plötzlich im furchtbarsten Unwetter die Feuerglocke ertönte und die Feuerwehr alarmieren ließ. Ein Blitzschlag hatte die Ecke der Altstädter Rebengasse belegene Scheuer des Oekonom Daniel Seitz in Brand gesetzt. Gewaltige Feuersäulen stiegen empor, erfüllten die anliegenden Straßen und Plätze mit dichtem Rauch und vermehrten das unheimliche beängstigende Gefühl des Unwetters. Die Feuerwehr war schnell (...) an den Ort des Brandunglücks gelangt wo ihrer auch keine kleine Aufgabe bevorstand, indem bei dem rapiden Umsichgreifen des Feuers viel in Gefahr stand. (...) Die Scheuer und die Stallungen des Seitz brannten bis auf den Grund nieder, auch der angrenzende Pferdestall des Oekonom Jäger brannte aus. Hier gelang es der Feuerwehr, dem verheerenden Element Einhalt zu gebieten (...).“
- 23.01.1903** Großbrand in einer Fabrik an der Bruchköbeler Landstraße. Der dreigeschossige Bau wurde völlig zerstört, das Wohnhaus und die Lagerhallen gerettet. Der Wiederaufbau der Fabrik erfolgte östlich der Freigerichtstraße am „Mississippi“. Das Feuer breitete sich so schnell aus, dass sich die Arbeiterinnen und Arbeiter nur über die nachträglich angebaute Feuertreppe unter Zurücklassung ihrer sämtlicher Habseligkeiten retten konnten. Der „Hanauer Anzeiger“ berichtete unter der Überschrift „Der Brand der Fabrik der Dunlop Pneumatic Tyre Compagnie“ Folgendes: „Gegen ¼ 6 Uhr gestern abend ertönten die Feuerglocken und ein bald darauf am nördlichen Himmel sich bemerkbar machender intensiver Feuerschein zeigte an, daß diesmal die Feuerwehr nicht umsonst ausrücken würde. Die Gummifabrik – wie die am Ende der Bruchköbeler Landstraße gelegene Fabrik (...) schlechtweg im Volksmunde genannt wird – stand in hellen Flammen und bot dem Näherkommenden inmitten der Winterlandschaft einen schaurig=schönen Anblick. Mit unheimlicher Schnelligkeit vergrößerte sich das zunächst aus den Fenstern des unteren Stockwerks herausschlagende Flammenmeer, das sehr bald die ganze nördliche Hälfte des Gebäudes einnahm und bis über das Dach hinaus schlug. (...) Die verhältnismäßig schnell an der Brandstelle erschienene Feuerwehr hatte zunächst sehr mit Wassermangel zu kämpfen und konnte nicht in der erwünschten Weise eingreifen, doch hatte dieser Umstand an sich nicht viel zu bedeuten, da man sich lediglich auf die Rettung der das brennende Gebäude umgebenden Schuppen, in welchen wertvolle Vorräte lagern, beschränken musste. Nach kaum Fünfviertelstunden hatte das gefräßige Element das Gebäude zerstört und krachend stürzten die Decken zu Boden, worauf jedesmal eine gewaltige Flammensäule in die Höhe schlug (...).“



- 08.03.1903** Großfeuer Brauerei Kaiser, Große Dechaneistraße. Die Marienkirche, bei der das Dach schon zu brennen begann, und die gesamte Altstadt waren extrem gefährdet, der Brand konnte gerade noch rechtzeitig unter Kontrolle gebracht werden. Im Einsatz waren 6 Rohre unter Benutzung von 3 Hydranten, 3 Spritzen und den zwei mechanischen Leitern.
- 13.06.1907** Dachstuhlbrand Infanteriekaserne Freiheitsplatz. Der Dachstuhl des nördlichen Gebäudeflügels brannte komplett nieder. Dabei entstand ein hoher Sach- und Gebäudeschaden.



06.11.1907 Großfeuer auf dem Holzplatz von Horst & Sohn, Nürnberger Straße.

05.02.1909 f. Hochwasser

12.07.1910 Großfeuer Eiswerke Günther. Das Eishaus brannte zum zweiten Mal ab.

„Gestern mittag 1 Uhr ertönten die Feuerglocken und riefen die Feuerwehr nach dem Teich in der Amaliastraße. Das langgestreckte Vorratshaus der Eiswerke J. H. Günther & Co. Stand in hellen Flammen. Die Feuerwehr, welche sofort an dem Brandplatze erschien, mußte ihr Hauptaugenmerk auf die Rettung des dem Brandobjekt gegenüberliegenden Wohnhauses zuwenden, und es gelang ihr auch nach angestrenzter Tätigkeit, dasselbe vor jeder Gefahr zu bewahren, während das Vorratshaus total vernichtet wurde. Mehrere vor dem Gebäude stehende Eiswagen wurden von den Flammen ergriffen und unbrauchbar gemacht. Wie groß die Hitze war, mit welcher unsere Feuerwehr zu kämpfen hatte, dürfte daraus ersichtlich sein, daß an einem Apfelbaum, welcher 50 Meter vom Brandplatz entfernt steht, die Früchte weich gebraten waren.“



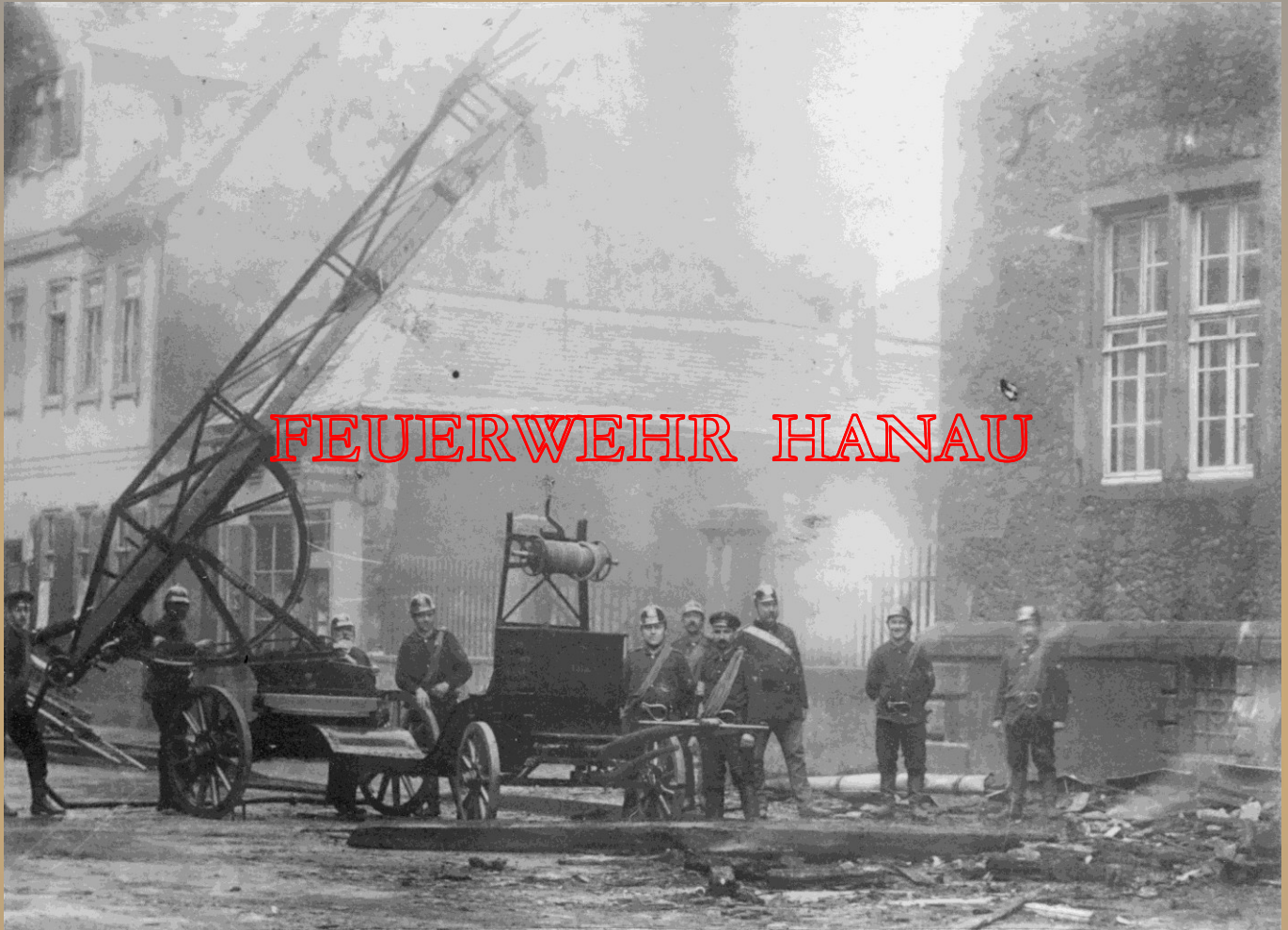
23.09.1910 Großfeuer am Kanaltor in der Holzschneiderei Deines am Westbahnhof. Der 1. und 2. Stock brannten aus.

Weitere Großfeuer bei Deines am Westbahnhof waren am 29.05.1869, 10.03.1908, 15.12.1911 und am 12.01.1927.



24.05.1912

Großbrand Königliches Gymnasium (Alte Hohe Landesschule) am Freiheitsplatz. Das Obergeschoss und der markante Dachstuhl, dessen Gebälk über 300 Jahre alt war, brannten völlig aus. Die Feuerwehr setzte sämtliche verfügbaren Leitern ein und arbeitete mit 8 Schlauchlinien. Die Löscharbeiten im Innen- und Außenangriff waren durch herab stürzende, brennende Trümmer sehr gefährlich.

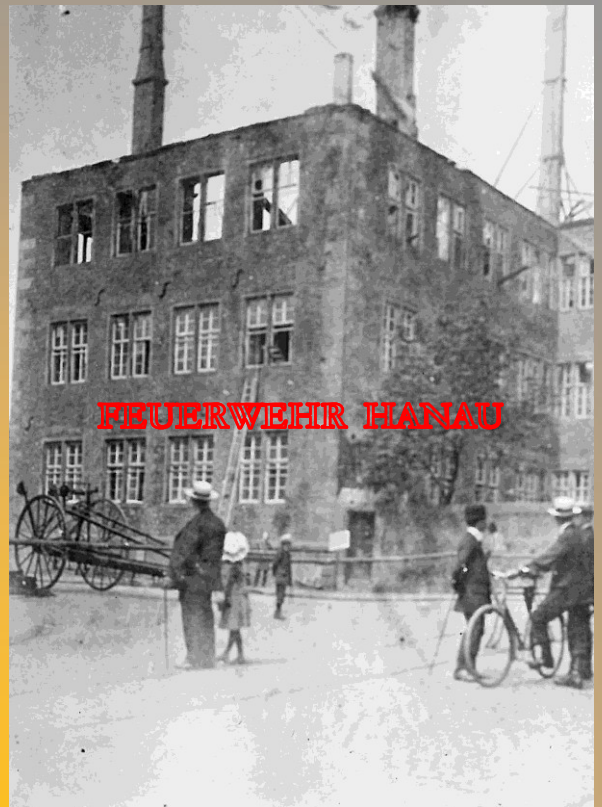


„Freitag, den 24. Mai, kurz nach 4 Uhr – es ist noch kaum Tag draußen – werden wir aus dem Schlaf geweckt: „Es stürmt“, wie der Hanauer zu sagen pflegt. Ein Blick aus dem Fenster auf den geröteten Himmel zeigt, daß ein größerer Brand die Ursache des Feueralarms ist. Vom Dachboden aus sehen wir, daß das Gymnasium brennt. Erst vor wenigen Minuten hat der Alarm begonnen, und schon steht der ganze, hoch über die niedrigen Altstadtäcker hinwegragende Dachstuhl in voller Glut. Lautes Knistern und Prasseln dringt zu uns herüber. Zunächst schlagen nur hier und da die Flammen hervor – bald rutschen die ersten Ziegel von dem steilen Dache ab, und in langen Streifen bricht die Glut nach außen durch. Rasch werfen wir uns in die Kleider und eilen fort. Von der Nordstraße kann man nicht sehr nahe herankommen. Die Feuerwehr ist schon eifrig bei der Arbeit und sendet von allen Seiten Wasserstrahlen in die Flammen – umsonst! Daß der hohe Dachstuhl mit seinen völlig ausgetrockneten, mächtigen Balkenlagen und seinen mehrfachen Bretterböden nicht mehr zu retten war, war wohl auch jedem von Anfang an klar – an Holz hatte man bei der Erbauung des Gebäudes wahrlich nicht gespart. Im Gebäude selbst ist man eifrig mit Rettungsarbeiten beschäftigt; auch Soldaten von den 88ern helfen mit.“





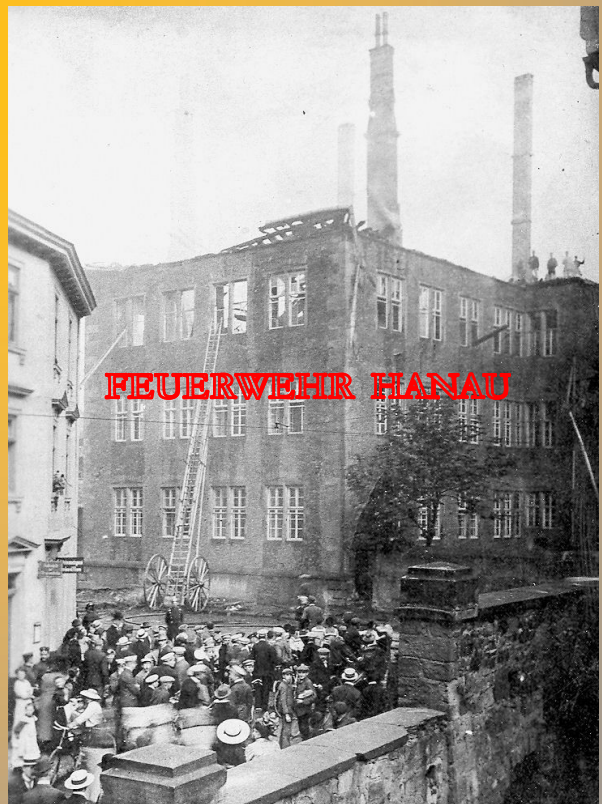
**FEUERWEHR HANAU**



**FEUERWEHR HANAU**



**FEUERWEHR HANAU**



**FEUERWEHR HANAU**



**FEUERWEHR HANAU**

- 08.02.1914** Großfeuer in der Teigwarenfabrik Grein, Kirchstraße 32. Es waren 6 Spritzen und 8 Rohre in Tätigkeit. Ein erneuter Großbrand in demselben Objekt war am 26.09.1916, erneut entstand ein erheblicher Sachschaden.
- 20.08.1917** Großbrand von 100 Eisenbahnwaggons, beladen mit Munition und Kriegsgerät, und der Güterhalle am Hanauer Ostbahnhof. Durch Platzen der brennenden Granaten waren die Löscharbeiten der durch die Kriegszeit stark dezimierten Feuerwehr mit Lebensgefahr verbunden. Erster, stundenlanges Großeinsatz der neuen Automobilmotorspritze und aller verfügbaren Handdruckspritzen.
- 28.12.1918** Großfeuer in der Metzgergasse Nr. 9. Die oberen Geschosse und das steile Giebeldach des Wohnhauses brannten ab. Nicht nur aufgrund der Zeitverhältnisse war dies ein sehr schwieriger Einsatz in der engen Altstadt.
- 18.05.1919** Großfeuer in der Seifenfabrik J. Gioth am Ostbahnhof  
„Der Brand war im Nitrierraum angeblich durch Selbstentzündung entstanden und erhielt durch große Vorräte an leicht brennbaren Materialien wie Clücerinate reiche Nahrung. Die einzelnen Fabrikräume standen untereinander in direkter Verbindung, wodurch das Feuer schnell überspringen konnte. 4 Rohre vom Auto und 1 Rohr direkt. Schaden 700000.-.“
- 05.11.1919** Großfeuer in der Holzschneiderei Traxel. „Der Dachstuhl des Fabrikgebäudes brannte ab. Das Feuer hatte durch große Mengen gelagerter Packungen reichliche Nahrung, konnte aber auf seinen Herd beschränkt werden. Das Ablöschen erforderte den ganzen Tag.“
- 12.01.1920 f.** Hochwasser
- 01.11.1920** Großfeuer Nürnberger Straße. Der hohe Dachstuhl wurde binnen kurzer Zeit zerstört. Aufgrund der großen Kälte waren die Brandstätte und sämtliche Leitern völlig vereist. Der „Hanauer Anzeiger“ berichtete: „Heute morgen kurz nach 8 Uhr wurde die Feuerwehr durch die Alarmglocken nach dem an der Ecke der Nürnberger= und Schnurstraße belegenen Hubert'schen Anwesen, in dem das Modewarengeschäft von Carl Sichel & Söhne (...) untergebracht (ist), gerufen, allwo vermutlich durch einen schadhafte Schornstein (...) Feuer ausgebrochen war. In dem trockenen Gebälk des alten Patrizierhauses (...) fand das Feuer so reichliche Nahrung, daß bereits der gesamte Dachstuhl in hellen Flammen stand, als wenige Minuten nach dem ersten Alarmzeichen die Feuerwehr an der Brandstätte erschien. Mit zwölf Schlauchlinien griff die Wehr den Brandherd an, der mittlerweile von dem Vorder= auf das Hintergebäude übergegriffen (hatte) (...)“



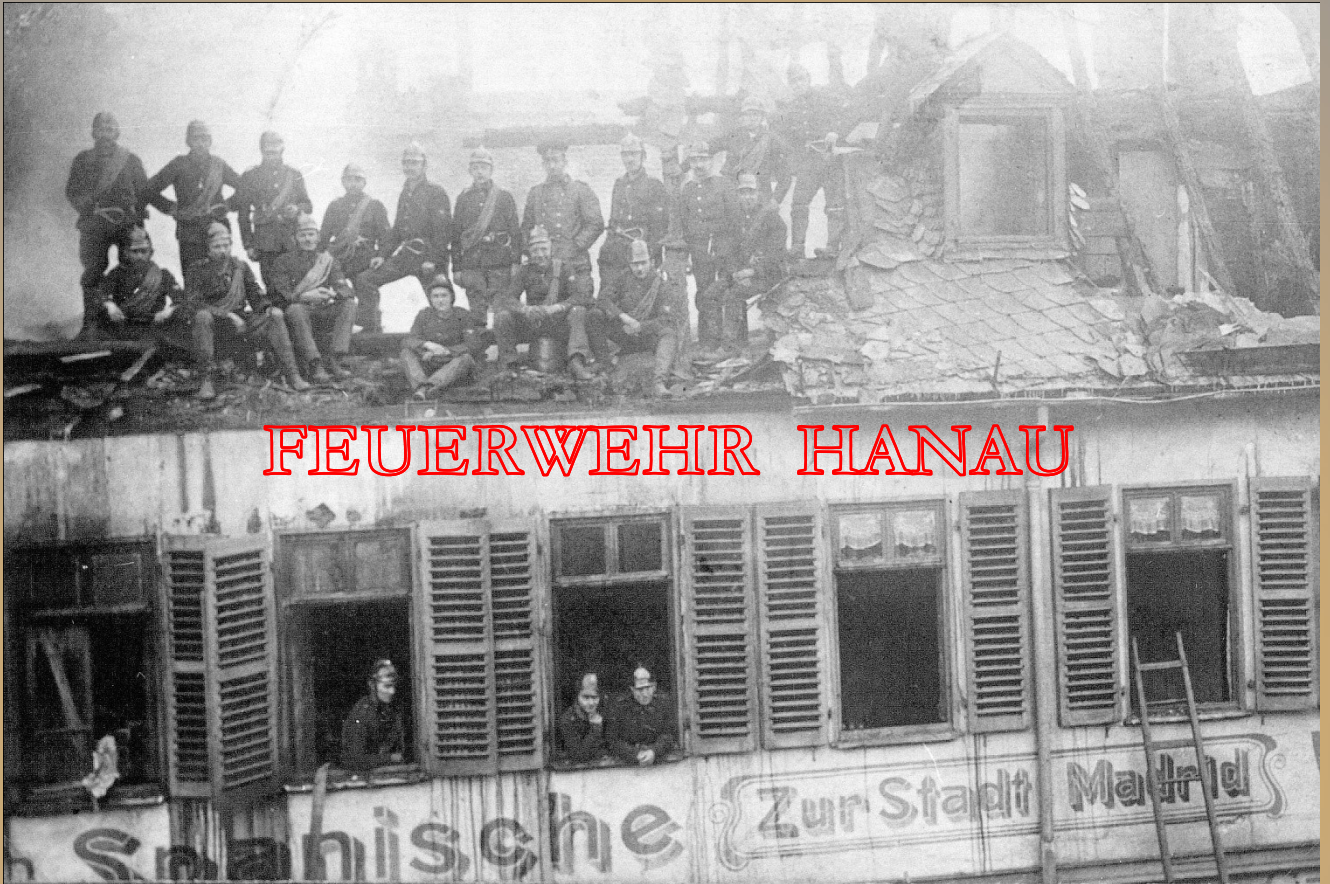
29.09.1921

Großbrand ehemaliges Bekleidungsamt am Nordbahnhof. Das riesige Holzgebäude stand bei Eintreffen der Feuerwehr bereits lichterloh in Flammen. Eilends mussten die Gebäude der Umgebung vor enormer Strahlungshitze und Funkenflug geschützt werden. Viele Kilometer weit war der Feuerschein am Nachthimmel zu sehen, und die Glut in der Nähe des Brandherdes war ganz ungeheuer. Der „Hanauer Anzeiger“ berichtete: „Gestern Abend gegen ½ 8 Uhr wurde die Feuerwehr durch die Alarmglocken nach dem ehemaligen Bekleidungsamt in der Lamboystraße gerufen, allwo in einem großen Lagerhaus Feuer ausgebrochen war, das durch die reichliche Nahrung (...) so schnell um sich griff, daß das Gebäude bereits in hellen Flammen stand, als die Feuerwehr an der Brandstelle erschien. Durch den glutroten Himmel und den aufsteigenden, sprühenden weithin sichtbaren Funkenflug war man im ganzen Kreise auf das Feuer aufmerksam und um Auskunft (...) angegangen worden. Die Tätigkeit der Wehr beschränkte sich mit allen zur Verfügung stehenden Spritzen auf den Schutz der durch die von dem Brandherd ausgehende ungeheure Hitze stark bedrohten Nachbargebäude, in denen sich die Elsässer=Siedlung befindet. Unter großen Anstrengungen gelang ihr das auch. Wenn man bedenkt, daß zwischen (den) Gebäuden eine Entfernung von 40 – 50 Meter liegt, so kann man ermessen, welche Hitze von dem Feuer ausging und wie unter ihrer Einwirkung die Wehrleute zu leiden hatten. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Mark. (...) Das Brandunglück ist eines mit der größten, die in den letzten Jahren hier zu verzeichnen gewesen sind.“





**27.11.1921** Großbrand in der Frankfurter Straße im Ober- und Dachgeschoss der „Spanischen Weinstube“, Haus „Zur Stadt Madrid“ bei strenger Kälte. 4 Frauen mussten über Leitern gerettet werden.



**28.08.1924** Explosionsunglück in Hanauer Chemiebetrieb. 3 Arbeiter verstarben an den Folgen ihrer Verletzungen.

**03.11.1924 f.** Hochwasser. „Fahrdienst wurde geleistet: Brüning'sche Häuser, Sandhof, Lamboystraße, Scharnhorststraße, Bekleidungsamt, Vor der Kinzigbrücke, Philippsruher Allee. Außerdem wurde mit Auto und Wagen befahren: Frankfurterlandstraße, Philippsruher Allee, Lamboystraße. Leider hat sich bei dieser Tätigkeit ein Unfall ereignet. Kamerad Josef Baier, 6. Kompanie, wurde von einem Auto überfahren und mußte der Fuß amputiert werden.“

**24.03.1925** Großfeuer Papierfabrik Fueß. „Nachts um 2 Uhr brannte ein Lagerschuppen, der stark mit Papier und sonstigen Vorräten gefüllt war, vollständig aus. Das Ablöschen nahm mehrere Tage in Anspruch. In Hanau „regnete“ es während dieser Stunden verkohlte Papierfetzen.“

- 12.01.1927** Großfeuer in der Fabrik Heinrich Conrad Deines am Kanaltor. „Großfeuer! – Um 10 Uhr gellte der Ruf durch die Stadt und schon setzte das Sturmkläuten ein. Mit nervenpeitschender Ausdauer läutete es und rief die Bürger aus dem Schlaf, aus den Gasthäusern, aus Kino und Theater. (...) Feuerwehrleute auf Rädern sausten durch die Stadt und bald darauf knatterten die Autos der Wehr heran, Richtung nehmend nach dem Westbahnhof. Es brannte bei H. C. Deines, Zigarrenkisten- und Wickelformenfabrik. Fast eine ganze Stunde sah man nur starke Rauchwolken aus dem Bau dringen, bis sich dann gegen 11 Uhr das Feuer Luft machte und die Flammen hell aufloderten. Ein schauerlich gigantisches Bild, diese Riesenflamme, die hinaufleckte in die Nacht und eine tausendköpfige Menge beschien, die sich eingefunden hatte. Die Feuerwehr arbeitete fieberhaft. Das im Lagerraum wütende Feuer schien auf die Hauptgebäude übergreifen zu wollen, aber die Brandmauer, die das Hauptgebäude abschloss, hielt stand und so gelang es der Wehr nach zweistündiger Arbeit, des Feuers Herr zu werden und es auf den Brandherd zu beschränken.“
- 10.11.1927** Nachbarliche Löschhilfe beim Brand der Hanauer Küchenmöbelfabrik in Bruchköbel. Großeinsatz mehrerer Feuerwehren. Die Fabrik brannte größtenteils nieder.
- 10.09.1931** Großfeuer Strandbad Mosler. Das Kassenhaus, die Umkleidebaracken und das Wohnhaus des Bademeisters wurden ein Raub der Flammen. Der Bademeister konnte sich nur mit Mühe aus dem Haus retten, die beiden Äffchen des Bades – damals eine Attraktion in Hanau – kamen in den Flammen um.
- 1937** Hochwasser
- 13.05.1938** Großbrand Hanauer Gummischuhfabrik Ruhrstraße nach mehreren Explosionen. Große Teile der Fabrik brannten nieder.
- 10.06.1938** Großbrand im Zellhornlager der Klebstoffwerke, Bruchköbeler Landstraße. Gefährliche Brandbekämpfung durch ständige Explosionen.



10.11.1938

Brand der Synagoge in der Nordstraße infolge politisch motivierter Brandstiftung der Nationalsozialisten. Die Feuerwehr schützte die Nachbarhäuser, bekämpfte aber nicht den eigentlichen Brandherd.

Diese Ereignisse stellen sicherlich eines der bedrückendsten und fragwürdigsten Kapitel in der mittlerweile über 150 Jahre währenden Geschichte unserer Feuerwehr dar.



13.02.1939

Großer Dachstuhlbrand im Sperrplattenwerk an der Leipziger Straße.





03.1942

Hochwasser. Unter Anderem die Philippsruher Allee stand unter Wasser, die Feuerwehr musste mit Booten die Versorgung und den Verkehr aufrecht erhalten und nach Sinken des Wassers zahlreiche Keller auspumpen.









1943/44

Überörtlicher Einsatz der Hanauer Wehr als Feuerlöschbereitschaft nach Luftangriffen auf Gemeinden und Städte in der Umgebung, unter anderem in Bruchköbel, Langendiebach, Darmstadt, Aschaffenburg, Mannheim, Frankenthal und mehrfach in Frankfurt und Offenbach.



Örtlichkeit und Datum dieser drei Aufnahmen sind uns leider nicht mehr bekannt, es könnte sich (?) um einen Einsatz in Bruchköbel handeln.



# HANAU

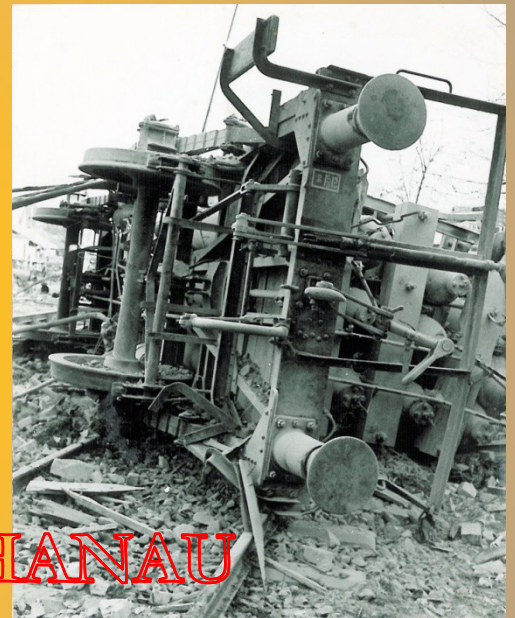
## 19. MÄRZ

### 1945





- 09.02.1946 f.** Hochwasser. Die Feuerwehr hatte zahlreiche Einsätze in Hanau und umliegenden Ortschaften zu absolvieren.
- 03.49–07.50** Brandstiftungsserie im DP-Lager (Displaced Persons) an der Lamboystraße, mehrere Großbrände. Es brannten u.a. mehrere Dachstühle sowie das Theatergebäude in der Cardwellstraße lichterloh.
- 11.10.1950** Brand im Lager Baufirma Franz Kinzigheimer Weg (1 B- und 4 C- Rohre)
- 09.01.1951** Ein Explosionsunglück, verursacht durch einen Wasserstofftank in einem Industriebetrieb am Hauptbahnhof, forderte 3 Tote. Die Zerstörungen im Werk und an den umliegenden Bauwerken waren erheblich. Da es zu keinem Brand kam, sicherte die Feuerwehr nur die Unglücksstelle ab und half bei der Bergung der Opfer.



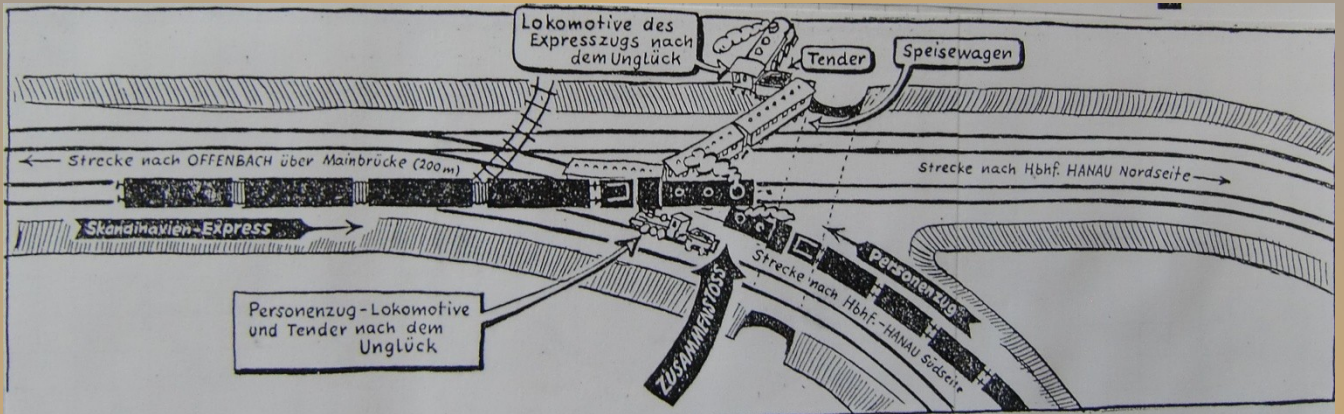


24.11.1953

Großfeuer im Rohgummilager eines großen Hanauer Reifenwerkes.

27.04.1954

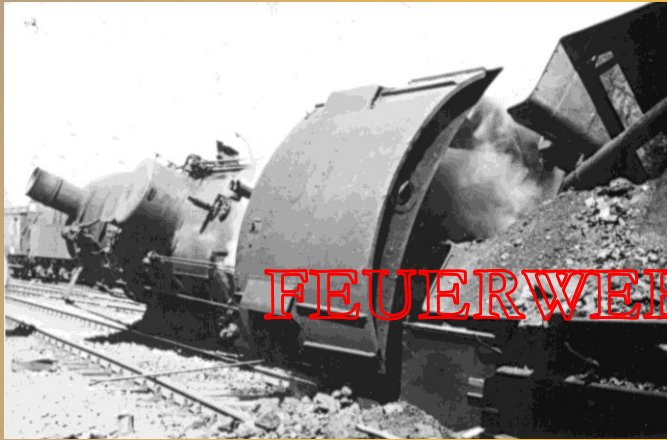
Schweres Eisenbahnunglück am Hafenplatz, 4 Tote und viele Schwerverletzte. Der Skandinavien-Express kollidierte mit einem Nahverkehrszug. Die Feuerwehr bekämpfte den ausgebrochenen Brand und half bei der Rettung und Bergung der Toten und Verletzten.



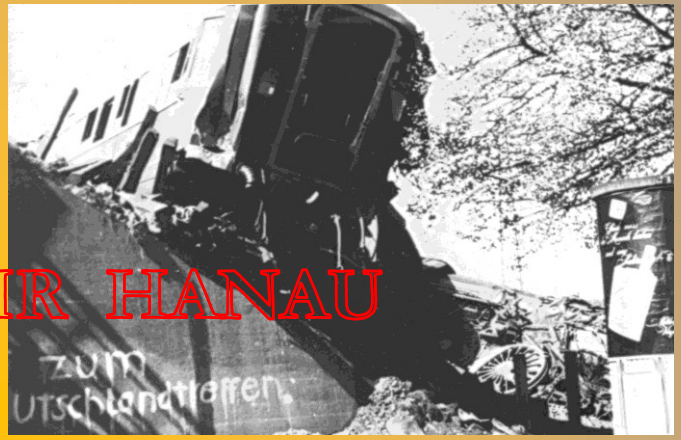




FEUERWEHR HANAU



FEUERWEHR HANAU



FEUERWEHR HANAU





Diese Repro aus einer Tageszeitung (verm. FNP) gibt einen guten Überblick über die Schadenslage auf dem Bahndamm. Im Vordergrund der verunfallte Speisewagen des Skandinavien-Express, durchbohrt von einer Schiene, die eine Passagierin tötete: rechts davon der umgestürzte Tender der Schnellzuglokomotive.

Unmittelbar hinter dem Speisewagen befinden sich die Reste des zerquetschten Packwagens, in dem drei Bundesbahner eingeklemmt wurden und den Tod fanden. Dahinter erkennen wir die zwar beschädigten und aus den Gleisen gesprungenen, aber nicht umgekippten restlichen Wagen des Schnellzuges, links daneben vor dem Kran ist die umgestürzte Dampflokomotive des Regionalzuges. Am linken Bildrand sehen wir die südwestlichen Häuser des Hafenblocks und hinter dem DB-Hilfskran die Steinheimer Mainbrücke, die Wohnhäuser im Bildhintergrund liegen bereits diesseits des Mains in Steinheim.



- 04.07.1957 Nachbarliche Löschhilfe Großfeuer Engineer-Depot Großauheim. Eine Lagerhalle brannte komplett ab.
- 01.08.1958 Unwetterkatastrophe in Hanau und im Kinzigtal, schwere Verwüstungen, zahlreiche Einsätze.
- 25.09.1958 Schwerer Verkehrsunfall mit Kleinbus auf der Umgehungsstraße, 7 Todesopfer.
- 15.04.1959 Brand in einer Sperrholzfabrik am Hanauer Hafen. Neben der Werkfeuerwehr war die Hanauer Wehr mit drei Löschzügen sowie die Feuerwehr Großauheim und die amerikanische Feuerwehr in Tätigkeit. Der unter starker Rauchentwicklung brennende Trockentunnel wurde mit zahlreichen Strahlrohren unter Wasser gesetzt und die Ausbreitung des Brandes konnte so verhindert werden.



15.09.1960 Großbrand im Zellhornlager der Hanauer Klebstoffwerke, Bruchköbeler Landstraße

04.02.1962 Großbrand auf der Hafensinsel. Die Werkstatt und das Magazin der Main-Asphalt brannten bei strenger Kälte (-15 °C) nieder. Der Schaden betrug etwa 300.000 DM. Die Zufahrtsstraßen und die Wasserversorgung erwiesen sich als absolut unzureichend und verzögerten die Brandbekämpfung. Es mussten erst Löcher in die dicke Eisschicht des Hafenbeckens gehackt werden, bevor von dort Wasser gesaugt werden konnte.



07.02.1963 Nachbarliche Löschhilfe bei einem Großfeuer in einem Industriebauwerk in Großauheim bei großer Kälte. Mehrere Hallen brannten nieder, der Sachschaden betrug über 20 Mio. DM. Ein Hanauer Feuerwehrmann, der spätere Wehrführer Walter Heck, wurde bei den Löscharbeiten schwer verletzt: „20:12 Uhr. Ein Krankenwagen heult heran. Was ist geschehen? Viele haben es gesehen. Drei Feuerwehrleute kämpften mit einem B-Schlauch gegen das Feuer. Schon jetzt fehlte das Wasser. Nur spärlich ist der Strahl. Plötzlich schaltet eine andere Spritze ab. Explosionsartig schießt der Strahl aus dem Rohr. Auf dem sofort mit einem Glatteispanzer überzogenen Boden straukeln die drei Männer. Das Rohr schlägt hoch und mit Gewalt spritzt der Strahl einem Feuerwehrmann ins Gesicht. Der Strahl ist so heftig, dass er die Augenbrauen aufreißt. Blutüberströmt wird der Mann davongetragen. Auch seine Augen sind verletzt...“



Juli 1964

Mehrere große Waldbrände ereigneten sich bei großer Trockenheit in der Bulau und im Staatsforst Wolfgang (06.07. (Fotografie), 16.07. und 26.07.). Es waren jeweils mehrere Feuerwehren im Einsatz.



13.07.1965

Gewittersturm. Bei einem dadurch verursachten Gebäudeeinsturz auf einer Baustelle im Tümpelgartengebiet starben zwei Menschen, die Feuerwehr löschte die brennenden Trümmer und half bei der Bergung der Opfer.





16.09.1966

Großeinsatz bei einem Schwelbrand im Keller eines Kaufhauses am Marktplatz. Sehr schwierige Brandbekämpfung aufgrund der dichten Rauchentwicklung. Deutsche und amerikanische Feuerwehrtrupps mussten sich angeleitet und mit schwerem Atemschutzgerät ausgestattet in die Kellerräume vorkämpfen.



FEUERWEHR HANAU



FEUERWEHR HANAU





**15.10.1966** Explosion eines Gas-Bunkerkessels in der damals neuen Rußfabrik am Hanauer Hafen. Die Feuerwehrleute und Polizisten entgingen nur um Haaresbreite einer Folgeexplosion.

**06.03.1967** Großfeuer am Freiheitsplatz. Das in einem Hinterhof gelegene Kino „Rex“ brannte vollständig aus. Der Brand konnte nur mit Leichtschaum eingedämmt werden. Im Einsatz waren 40 Feuerwehrmänner.



**29.03.1967** Großfeuer in einem Hanauer Schaumstoffwerk. Die Hanauer Feuerwehr war, zusammen mit der Werkfeuerwehr, der amerikanischen Wehr und der Feuerwehr Wolfgang stundenlang beschäftigt, dass in einer Lagerhalle wütende Feuer unter Kontrolle zu bringen.



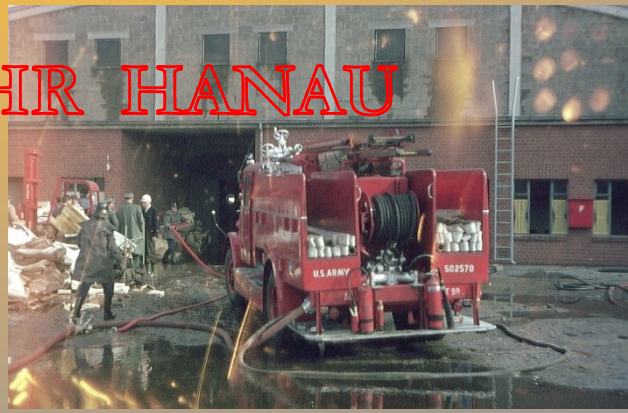




FEUERWEHR HANAU



FEUERWEHR HANAU



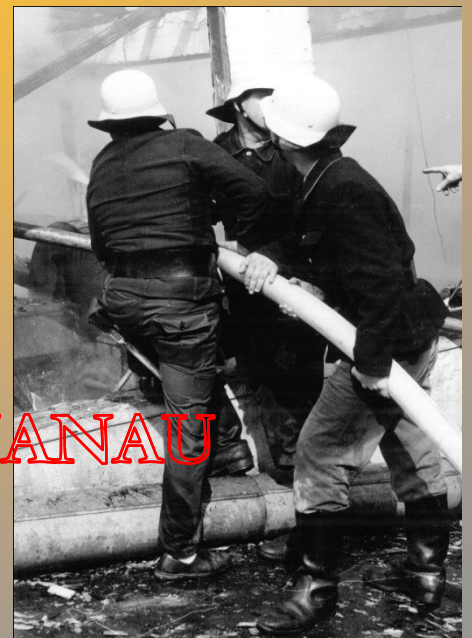
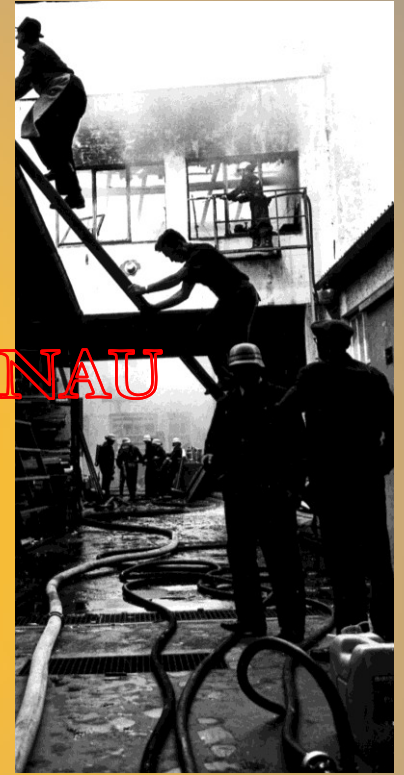


12.1967

Hochwasser. Die zahllosen Einsätze begannen am Heiligabend und zogen sich bis weit ins neue Jahr hin.

27.06.1969

Großfeuer in einer Schreinerei in der Herrnstraße. Das erste Obergeschoss des in einem Hinterhof gelegenen Gebäudes brannte völlig aus. Aufgrund der dichten Bauweise bestand erhebliche Gefahr für die Nachbarschaft, in der sich unter Anderem eine Tankstelle befand. Die Werkfeuerwehren Heraeus und Dunlop sowie die Feuerwehr Steinheim unterstützten die Hanauer Wehr.





02.1970

Hochwassereinsätze. Katastrophenalarm

21.04.1970

Großbrand bei den ehem. Gummischuhwerken in der Ruhrstraße. Es brannte ein „wildes“ Altreifen- und Altgummilager. Innerhalb kurzer Zeit stand über dem Lamboygebiet eine riesige, weithin sichtbare Rauchsäule.





17.01.1971

Schwerer Eisenbahnunfall mit einem Güterzug unweit des Nordbahnhofs, fast zeitgleich kam es zu einem Großfeuer in einer Schule in Bruchköbel. Bei beiden Ereignissen musste die Hanauer Feuerwehr umfangreiche Hilfe leisten.

Bei dem Eisenbahnunfall kam es glücklicherweise nur zu erheblichem Sachschaden. Die Aufräumarbeiten dauerten mehrere Tage. Auch eine Elektrolokomotive der Baureihe E 194 wurde schwer beschädigt.



28.03.1972

Großfeuer in einem Schaumstofflager an der Umgehungsstraße. Das starke Feuer konnte nur durch den massierten Einsatz von Löschschaum unter Kontrolle gebracht werden.







FEUERWEHR HANAU



FEUERWEHR HANAU



20.05.1975

Schweres Explosionsunglück in den Hanauer Klebstoffwerken an der Bruchköbeler Landstraße. Mehrere Hallen wurden zerstört. Ein anschließender Großbrand wütete stundenlang, eine riesige, schwarzgraue Rauchsäule war bis weit über Frankfurt und Aschaffenburg zu sehen. Das Unglück forderte ein Todesopfer, den Pförtner der Fabrik, und zahlreiche Verletzte. Im Großeinsatz waren viele Feuerwehren aus Hanau und allen Stadtteilen sowie der Umgebung. Während der Löscharbeiten zerknallten ständig Fässer und Kanister mit Klebstoffen und Lösungsmitteln, dies machte die Brandbekämpfung zu einer sehr gefährvollen Tätigkeit.













30.06.1976

Großfeuer im Gleisbaulager Nord. Es brannte ein riesiger Stapel alter Bahnschwellen. Großeinsatz vieler Feuerwehren, die Nachlöscharbeiten dauerten mehrere Tage. Die Wasserversorgung gestaltete sich äußerst schwierig.



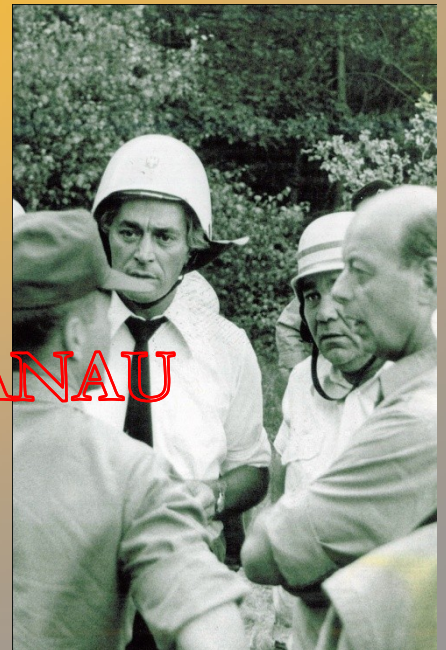
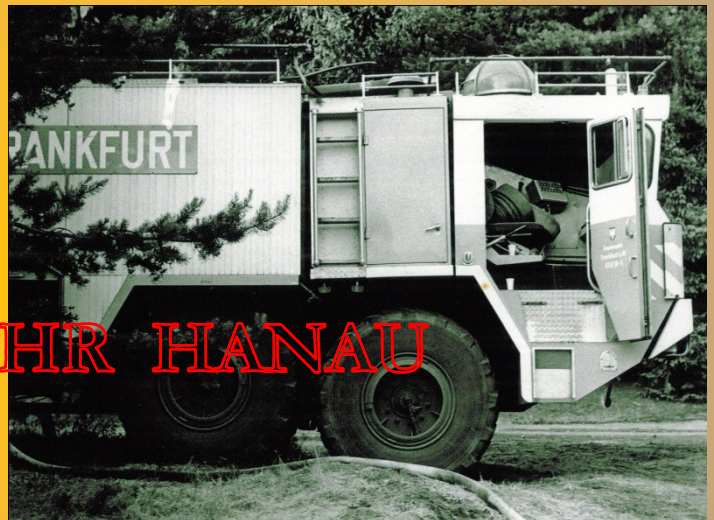


06.07.1976

Waldbrand im Staatsforst Wolfgang. Es wurde Katastrophenalarm ausgelöst. Es war ein sehr heißer, trockener Sommer mit weiteren schweren Waldbränden. Es waren zahlreiche Feuerwehren aus Hessen und Bayern im Einsatz, ebenso amerikanische Pioniere mit Planiererraupen zum Schneidenbau und Rettungsdienstkräfte.

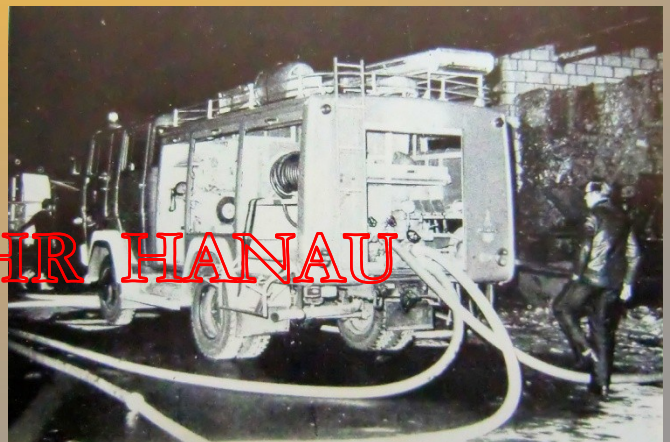
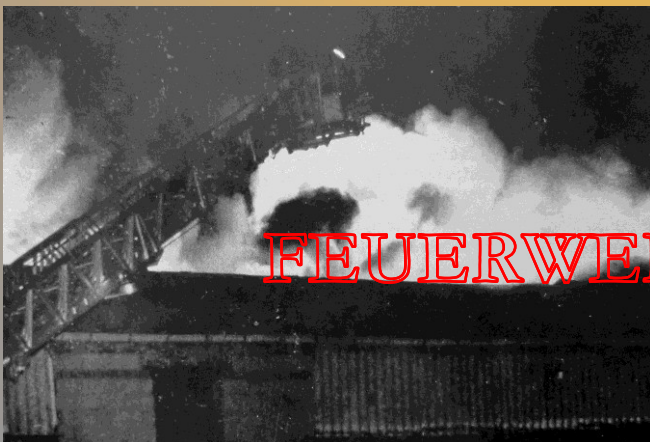
Im Einsatz war auch die Berufsfeuerwehr Frankfurt mit ihrem legendären Großtanklöschfahrzeug GTLF 18 unter Leitung von Branddirektor Ernst Achilles, unten rechts abgebildet in einer Einsatzbesprechung mit dem Hanauer Stadtbrandinspektor Egon Zeiger.

Als man den Brand gerade unter Kontrolle glaubte, breitete er sich erneut schlagartig aus, so dass sich einige Kräfte mitsamt ihren Fahrzeugen unter Zurücklassung der Schläuche schleunigst in Sicherheit bringen mussten. Die Lösch- und Nachlöscharbeiten – die Wasserversorgung musste größtenteils im Pendelverkehr sichergestellt werden – dauerten mehrere Tage an.





- 30.12.1976** Großfeuer in einem Hanauer Reifenwerk, es brannte ein Schaumstofflager.
- 28.03.1978** Ein Schwere Verkehrsunfall ereignete sich auf der B 8 im Bereich der Kinzigbrücke. Ein Kleinbus kippte auf die Seite und stand unmittelbar danach, vermutlich durch auslaufendes Benzin, in Vollbrand. Zwei Frauen und fünf Kinder verbrannten in dem Kleinbus bei lebendigem Leibe, alle Hilfe der Feuerwehr, der Polizei und der Rettungsdienste musste diesmal zu spät kommen.
- 27.05.1978** 2-wöchiger Ölwehr-Einsatz von 3 Hanauer Feuerwehrmännern in der Bretagne nach dem Untergang des Tankschiffs „Amoco Cadiz“. Der Einsatz dauerte vom 27.05. bis zum 10.06.. Die Hanauer Feuerwehrleute Egon Zeiger, Walter Heck und Helge Radtke waren im Bereich von St. Marguerite zum Reinigen der Felsen und des Strandes eingesetzt. Zu dem deutschen Hilfskontingent zählten 80 Fahrzeuge und 312 Feuerwehrleute.
- 13.01.1979** Explosion und anschließender Großbrand in der Ö Raffinerie Pintsch in der Saarstraße im Hanauer Hafen. Gefährliche Brandbekämpfung mit Pulver, Schaum und Wasser. Weitere Großbrände im Werk waren am 21.07.1953; 29.01.1957; 21.04.1971; 31.08.1976 und 08.05.1978. Durch auslaufendes Öl in den Main bedingte, große Ölwehr - Einsätze waren am 06.10.1974 und 07.09.1978. Die Raffinerie stand in den 70er und 80er Jahren wegen diverser Umweltskandale regelmäßig in den Schlagzeilen und wurde geschlossen.
- 13.03.1980** Großfeuer in einer Wellpappenfabrik in der Ruhrstraße. Ein Feuerwehrmann wurde schwer verletzt, als er durch ein Dach in die Halle stürzte. Mehrere Hallen brannten nieder. Das Feuer brach am Mittwochabend, bei strömendem Regen, in einer Wellpappenproduktionsmaschine aus und breitete sich in Windeseile aus. Der Schaden betrug etwa 10 Millionen DM. Bei der Brandbekämpfung waren über 200 Feuerwehrmänner mit mehr als 20 Fahrzeugen aus Hanau, Maintal, Bruchköbel und Frankfurt sowie die Feuerwehr der US-Armee eingesetzt, ebenso ein NAW und drei RTW des DRK. Der Einsatz wurde vom Hanauer Stadtbrandinspektor Zeiger mit Unterstützung des Frankfurter Feuerwehrchefs Achilles geleitet. Es wurden 9 C-Rohre, 5 B-Rohre, ein Schaum- und ein Pulverrohr, 4 Monitore von den GTLF und 2 Wenderohre eingesetzt. Gegen 23.40 Uhr war der Brand unter Kontrolle, die Nachlöscharbeiten erstreckten sich allerdings noch über den ganzen folgenden Tag.



**FEUERWEHR HANAU**



- 12.08.1980** Ein Gartenhausbrand am Köppelweg forderte 2 Todesopfer, obwohl die Feuerwehr und der Notarzt schnell zur Stelle waren.
- 28.07.1981** Großfeuer in der Otto-Hahn-Schule. Der Sachschaden betrug, insbesondere infolge der Rauchausbreitung im Gebäude, mehrere Millionen DM.
- 09.02.1982** Nachbarliche Hilfeleistung bei einem Explosionsunglück in einer Kosmetikfabrik in Bruchköbel. Das Unglück forderte 3 Todesopfer und zahlreiche Verletzte. Eine Werkhalle wurde total zerstört, anschließend brach ein Großfeuer aus. Der Landrat löste Katastrophenalarm aus.
- 28.02.1982** Explosion in der Krämerstraße. In einer Pizzeria kam es am späten Abend zu einer schweren Explosion, woraufhin der Laden im Erdgeschoss vollständig ausbrannte. Menschenleben waren glücklicherweise keine zu beklagen.
- 04.04.1982** Eine schwere Gasexplosion in einem Chemiebetrieb nahe der Hanauer Innenstadt forderte ein Todesopfer, ein mehrgeschossiges Laborgebäude wurde völlig zerstört. Die Feuerwehr hatte überaus gefährliche Lösch- und Rettungsarbeiten zu tätigen, da weiterhin Gas ausströmte.





28.04.1984

Dachstuhlbrand in der Hutier-Kaserne Lamboystraße. Der Brand entstand während Bauarbeiten und wurde im kombinierten Innen- und Außenangriff gelöscht.



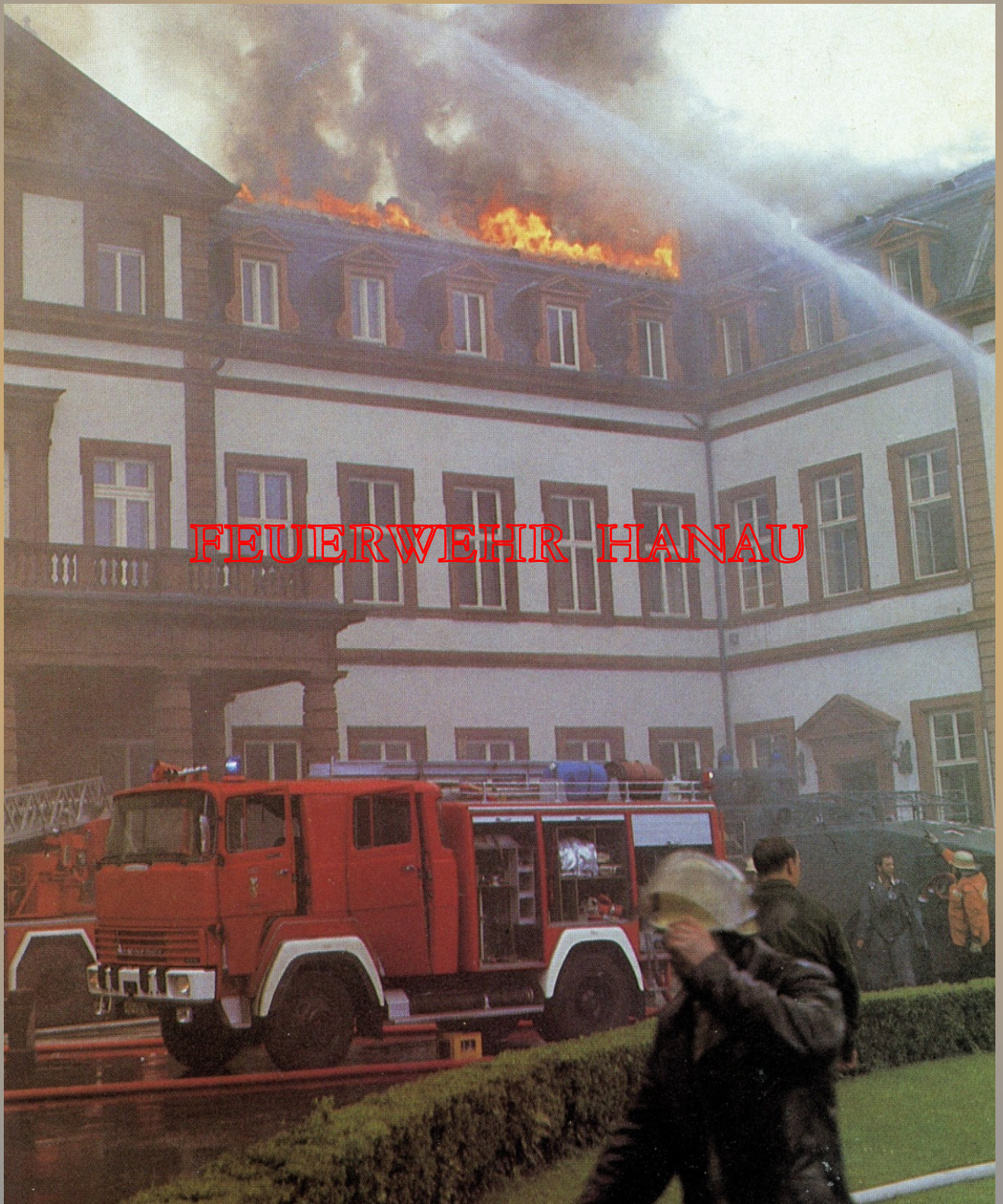
07.05.1984

Schwellenlagerbrand im Gleisbaulager Nord. Im Einsatz waren die Feuerwehren Hanau-Mitte und Steinheim.



07.08.1984

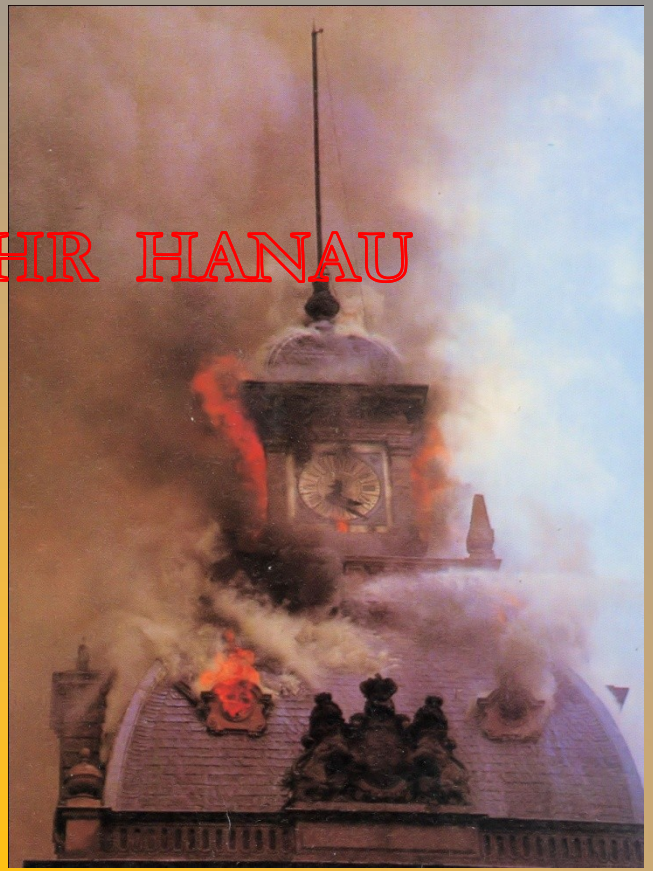
Großfeuer im Schloss Philippsruhe. Der Dachstuhl und der Turm brannten vollständig aus. Große Schäden entstanden durch Löschwasser in den darunter liegenden Geschossen. Kaum ein anderes Ereignis hat die Hanauer Bürgerinnen und Bürger, aber auch die Feuerwehr, emotional so getroffen wie dieser Brand. Nach dem Einsatz wurde die Feuerwehr zum Teil sehr heftig kritisiert, weitestgehend zu Unrecht, wie sich nach unabhängiger Prüfung bald herausstellte.



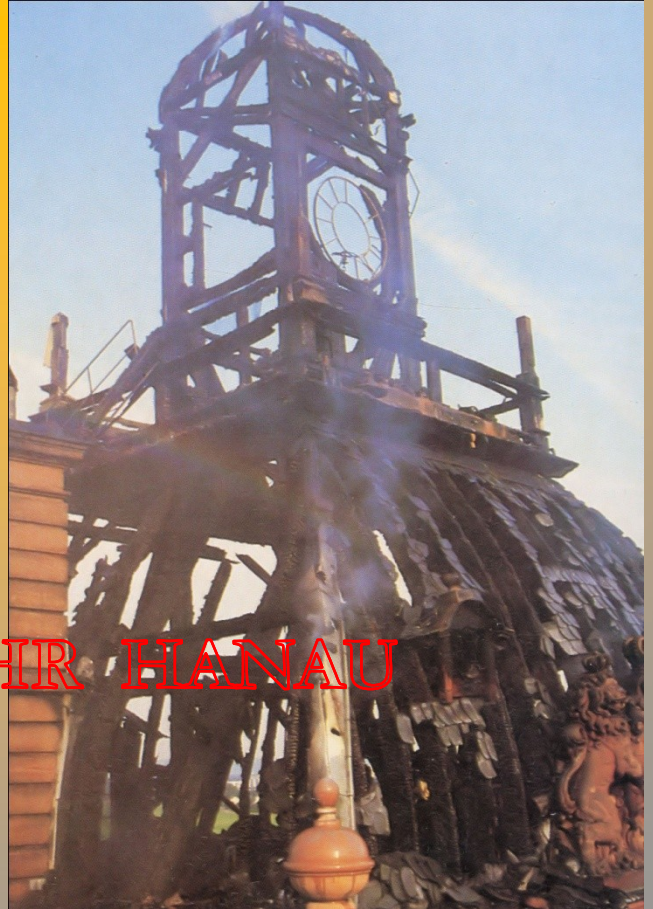




FEUERWEHR HANAU



FEUERWEHR HANAU

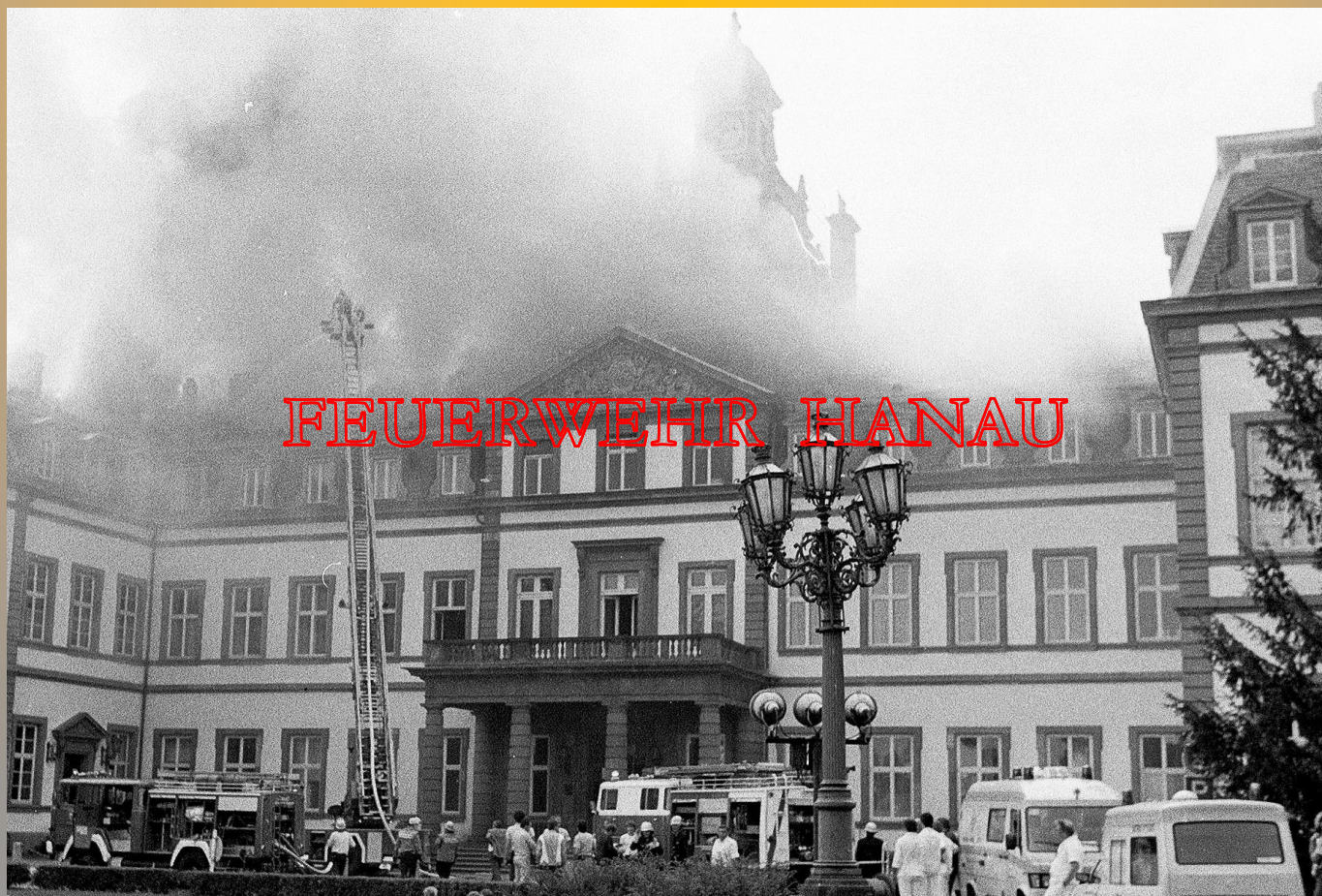




Um 14.01 Uhr ging bei der Leitstelle der Feuerwehr Hanau ein erster Notruf ein, unzählige Weitere sollten folgen. Die Einsatzsachbearbeiter lösten sofort den Wachalarm aus. Bereits zwei Minuten später verließ der erste Löschzug, bestehend aus einem Tanklöschfahrzeug TLF 16/25, einer Leiterbühne LB 30 und einem Einsatzleitwagen ELW 1, besetzt mit 7 Feuerwehrmännern unter Führung von Stadtbrandinspektor Egon Zeiger, die Hauptfeuerwache.

Schon auf der Anfahrt konnte von den ersten Fahrzeugen eine starke Rauchentwicklung im Dachbereich des linken Seitenflügels ausgemacht werden, weswegen über Funk umgehend weitere Kräfte als Verstärkung nachgefordert wurden. Die Leitstelle alarmierte daraufhin um 14.04 Uhr alle Alarmschleifen der Freiwilligen Feuerwehr Hanau-Mitte. Der Brand schwelte zu diesem Zeitpunkt bereits über eine Stunde. Unmittelbar nach dem Eintreffen an der Einsatzstelle um 14.07 Uhr wurde über den im südlichen Flügel gelegene Treppenraum ein Innenangriff unter schwerem Atemschutz unter Mitführung einer C-Schlauchleitung vorgetragen. Dabei galt es zunächst, die im Bereich des Mansardgeschosses liegenden Räumlichkeiten nach gefährdeten Menschen abzusuchen, da bekannt war, dass sich dort Wohnungen befinden. Gleichzeitig wurde die Leiterbühne zur Durchführung einer Brandbekämpfung im Außenangriff vom vorderen Schlosshof aus in Stellung gebracht. Erst nachdem sicher war, dass keine Menschenrettung erforderlich ist, konnte in der Mansardwohnung, wo man zunächst den Brandherd vermutete, mit der Brandbekämpfung begonnen werden. Eine weitere Erkundung der Lage zeigte sehr rasch, dass sich der Brand bereits in den Spitzboden ausgedehnt hatte und sich dort langsam, aber stetig weiter ausbreitete. Um 14.07 Uhr wurde die Alarmierung der Stadtteilfeuerwehren Steinheim und Klein-Auheim, um 14.13 Uhr bzw. 14.15 Uhr die Nachalarmierung der Feuerwehren Großauheim und Wolfgang angeordnet, so dass um 14.30 Uhr bereits ca. 50 Einsatzkräfte mit 10 Fahrzeugen an der Einsatzstelle tätig waren.

FEUERWEHR HANAU







Die weiteren, eintreffenden Kräfte starteten einen Außenangriff von der Südseite (LF 16 Hanau-Mitte, DL 25 Hanau-Steinheim, ab ca. 14.18 Uhr; DL 25 Hanau-Klein-Auheim ab 14.25 Uhr) und der Westseite (DL 25 Hanau-Wolfgang, ab ca. 14.43 Uhr), weitere Kräfte unterstützten den Innenangriff über die zur Verfügung stehenden Treppenträume. Verschiedentlich versuchten die mit Pressluftatmern ausgerüsteten Angriffstrupps dabei, in den Spitzboden selbst vorzudringen, was allerdings wegen der bereits beschriebenen Bauweise und der dort herrschenden hohen Temperaturen und Verrauchung nicht mehr möglich war. Bei den Versuchen, über die bereits erwähnten und aus Sicherheitsgründen verschalteten Schächte in den Spitzboden vorzudringen, gerieten mehrere Trupps wiederholt in extrem gefährliche Situationen durch herabfallende, brennende Bauteile und extrem heiße Brandgase, so dass diese Versuche letztendlich erfolglos abgebrochen werden mussten. Gegen 15.15 wurde der Uhrturm von den Flammen erreicht, der daraufhin wie eine Fackel weithin sichtbar in relativ kurzer Zeit abbrannte. Ab 14.55 Uhr kam vom Schlossgarten aus ein zusätzliches Wenderohr über die Drehleiter DLK 23/12 der Feuerwehr Maintal-Dörnigheim zum Einsatz, ab ca. 15.37 Uhr ein weiteres Wenderohr über die Leiterbühne LB 30 der Berufsfeuerwehr Frankfurt. Um die Wasserversorgung sicherstellen zu können, wurden drei Löschfahrzeuge – darunter auch das GTLF der Wehr Hanau-Mitte - am nahen Main zur Wasserentnahme aus offenem Gewässer in Stellung gebracht und das Löschwasser über B-Leitungen zu den an dem Brandobjekt postierten Fahrzeugen gefördert. Der Brand war gegen 16:30 Uhr unter Kontrolle.



03.04.1985

Brand im Keller der Polizeidirektion Hanau am Freiheitsplatz. Das Feuer brach in der Schießanlage aus. Dichter Rauch blockierte das einzige Treppenhaus und schloss viele Menschen in den Obergeschossen ein. Diese wurden über Drehleitern gerettet. Im Einsatz waren die Feuerwehren aus Hanau-Mitte, Steinheim und Maintal-Dörnigheim.



FEUERWEHR HANAU



© Feuerwehr Hanau



FEUERWEHR HANAU





14.10.1985

Großfeuer bei einem großen Hanauer Reifenwerk. Es brannte das Schaumstofflager.

21.10.1985

Wohngebäudebrand in der Hanauer Vorstadt



FEUERWEHR HANAU



14.11.1985

Schwerer Dienstunfall des Stadtbrandinspektors Zeiger. Egon Zeiger erlitt während eines Atemschutz-Einsatzes im Eibenweg einen Herzinfarkt, dem er am 8. Dezember desselben Jahres im Krankenhaus erlag, ohne das Bewusstsein wiedererlangt zu haben.

10.01.1986

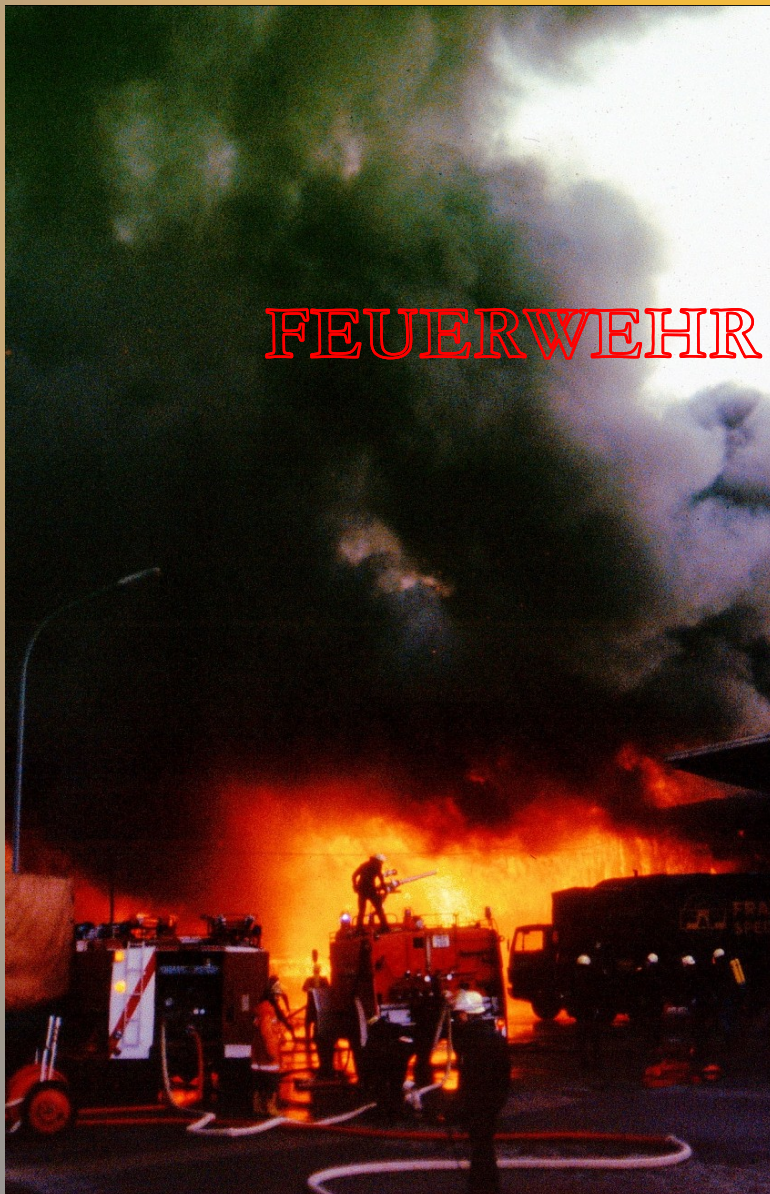
Wohnungsbrand in der Breslauer Straße. Dieser stellte sich im Nachhinein als unbedeutender Kleinbrand heraus. Auf der Anfahrt zur Einsatzstelle kam es am Westbahnhof zu einem schweren Verkehrsunfall mit der Leiterbühne LB 30. Das Fahrzeug stürzte nach einem Zusammenstoß mit einem PKW um und erlitt Totalschaden, die drei Insassen wurden zum Glück nur leicht verletzt. Die PKW - Fahrerin erlitt schwere Verletzungen und wurde von der Feuerwehr befreit.



FEUERWEHR HANAU



- 22.12.1987** Brand eines Adventskranzes im Goldschmiedehaus. Der Brand wurde zufällig durch Kurzschluss in der Einbruchmeldeanlage entdeckt und konnte von der Feuerwehr gerade noch rechtzeitig gelöscht werden.
- 03.02.1990** Unwetter. Die Einsätze zogen sich über mehrere Tage hin. Die Tiefdruckgebiete „Wiebke“ und „Vivian“ verursachten nicht nur in Hanau schwere Schäden.
- 30.09.1990** Großfeuer in einer Lagerhalle am Hauptbahnhof. Zu Beginn der Löscharbeiten zündete die Halle schlagartig durch, die eingesetzten Kräfte mussten sich kurzzeitig fluchtartig zurück ziehen. Abends, im unmittelbaren Anschluss an die Brandbekämpfung, war ein schweres Unwetter, das zahlreiche Einsätze erforderte.



FEUERWEHR HANAU



FEUERWEHR HANAU



FEUERWEHR HANAU



**26.02.1991** Großfeuer in einem Chemiebetrieb nahe der Innenstadt. Ein mehrstöckiges Laborgebäude wurde dabei schwer beschädigt. Schwierige Brandbekämpfung durch alle Hanauer Feuerwehren und die Werkfeuerwehr.

**05.10.1991** Explosion eines Wasserstofftanks in einem Chemiebetrieb am Hauptbahnhof. Großeinsatz vieler Feuerwehren aus Hanau und Umgebung und aller verfügbaren Rettungsdienst- und Polizeikräfte. Mehrere Gebäude auf dem Werkgelände waren eingestürzt oder schwer beschädigt, Folgebrände und Gefahrstoffaustritte waren auf dem gesamten Areal zu verzeichnen. Großräumige Absperrungen waren wegen weiterhin bestehender Explosionsgefahr den ganzen Tag über nötig, ein Altenheim musste eiligst geräumt werden. Trümmerteile des zerknallten Tanks schlugen noch im Bereich des Haupteingangs des Hauptbahnhofs ein. Der Sachschaden betrug ca. 200 Millionen DM.







FEUERWEHR HANAU



Thorsten Becker, Hanauer Anzeiger







07.07.1994 Großbrand in einem Wellpappenwerk an der Ruhrstraße. Mehrere Hallen brannten aus.



18.07.1994 Ein Unwetter zog über Hanau, zahlreiche Einsatzstellen waren zu bewältigen. Besonders schwer war das Stadtkrankenhaus betroffen, wo zwei Untergeschosse und das Tunnelsystem komplett unter Wasser standen. Das Klinikum war nur knapp von der Evakuierung wegen totalem Stromausfall entfernt. 12 Saugleitungen und unzählige Tauchpumpen konnten die Elektro-Hauptanlage aber knapp vor einem Wassereinbruch bewahren.





12.03.2002

Großbrand in einer Lagerhalle mit Schaumstoffen in einem großen Hanauer Industriebetrieb.

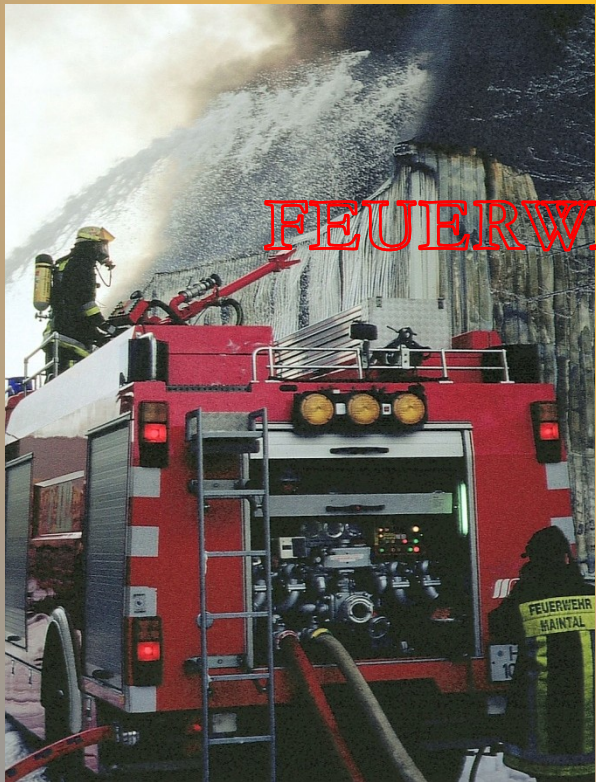


FEUERWEHR HANAU





FEUERWEHR HANAU



FEUERWEHR HANAU





**20.01.2004** Ein Brand in einem Müllschacht in einem Hochhaus in der Büdinger Straße erforderte einen Großeinsatz. Zehn Menschen erlitten eine Rauchvergiftung.

**15.07.2005** Zusammenstoß eines Tanklastzuges mit einem Kesselwagenzug der Hafenbahn auf der Saarstraße. Ein Todesopfer war zu beklagen.



**16.08.2009** Unwetter. Zahlreiche Einsatzstellen. Schwere Schäden im Stadtteil Hohe Tanne und Wilhelmsbad.

**20.11.2009** Dachstuhlbrand Nürnberger Straße Ecke Leimenstraße.